Herr Funke berichtet über einen Termin bei der Bezirksregierung zu dem Thema der zu erwartenden Abschlüsse des 6. Jahrgangs der Realschule. Die Tatsache, dass dieser Termin erst einige Tage zurückliegt, erklärt die Erforderlichkeit eines Nachtrages und die kurzfristige Verwaltungsvorlage.

Da bereits im Herbst durch die kommissarische Schulleitung der Realschule angekündigt wurde, dass einige Schüler/innen mit Abschluss des 6. Schuljahrganges die Erprobungsstufe nicht erfolgreich abschließen werden, wurde schon frühzeitig ein Kontakt zur Bezirksregierung erforderlich, da das Interesse aller Radevormwalder Schüler/innen einen Schulplatz anbieten zu können im Vordergrund steht. Erste Gespräche zum Jahresende führten jetzt zu einem gemeinsamen Gespräch mit dem zuständigen Sekundarschuldezernenten und dem Realschuldezernenten. Im Ergebnis des Gesprächs wurde festgehalten, dass sich der Realschuldezernent mit der kommissarischen Schulleitung in Verbindung setzen wird und auf eine bestmögliche Förderung und Unterstützung der Schüler/innen hinwirken wird. Nach aktuellen Aussagen werden 12 -15 Schüler die Erprobungsstufe nicht erfolgreich absolvieren.

Der Bezirksregierung wurde verdeutlicht, dass es im Sinne der Stadt Radevormwald ist, diese Kinder nicht an andere Real- bzw. Hauptschulstandorte zu verweisen, sondern dass angestrebt wird, eine Beschulung vor Ort anzubieten. Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass im jetzigen 5. Schuljahr an der Sekundarschule auch einige Inklusions- und Integrationskinder beschult werden, können nicht alle zu erwartenden Kinder aufgenommen werden. Seitens der Bezirksregierung wurde signalisiert, unter diesen Umständen einer weiteren Überhangklasse zuzustimmen, sofern ausreichende Räume zur Verfügung gestellt werden können. Nach Rücksprache mit Frau Pahl und Herrn Raabe vom Gebäudemanagement ist die räumliche Unterbringung möglich.

Für das kommende 5. Schuljahr werden zum jetzigen Zeitpunkt 72 Schüler/innen erwartet. Beim Theodor-Heuss-Gymnasium wurden 83 Kinder angemeldet. Da von diesen 83 Anmeldungen jedoch 17 Kinder eine reine Realschulempfehlung haben, wird davon ausgegangen, dass diese Kinder im Laufe des kommenden Schuljahres zumindest teilweise an die Sekundarschule wechseln werden. Das Anmeldeverhalten ist schwer nachzuvollziehen, allerdings haben die Eltern die freie Schulwahl und Beratungsgespräche bzgl. einer leistungsentsprechenden Schulwahl blieben erfolglos. Um auch hier bereit zu sein für zu erwartende Rückläufer, wird dem Schulausschuss empfohlen, durch einen entsprechenden Beschluss die Möglichkeit zu geben, eine 4. Zügigkeit bei der Bezirksregierung zu beantragen.

Auf Nachfrage erklärt Frau Pahl, dass die Situation mit erforderlichen Abschlüssen und zu erwartenden Rückläufern nicht schön ist, aber die Sekundarschule lieber eine aufnehmende als eine abweisende Schule ist. Zu Abweisungen würde es kommen, wenn die zusätzlichen Klassen nicht genehmigt werden. Sollte der Antrag abgelehnt werden, hätten die zu erwartenden Schüler/innen der Realschule nicht die Wahl zwischen einer Beschulung vor Ort und einer Beschulung im Nachbarort. Es lässt sich nicht genau festlegen, mit wievielen Abschülern oder Rückläufern zu rechnen ist. Frau Pahl weist nochmal auf die Besonderheit bzw. besondere Berücksichtigung der Inklusionsschüler hin. Da in der Sekundarschule Gemeinsames Lernen praktiziert wird, müssen nicht alle Klassen bis zur Obergrenze der Bandbreite gebildet werden.

Frau Knorz erläutert zum Lehrer-/Schülerverhältnis, dass für die Sekundarschule als Ganztagschule 13,02 Schüler/innen Anspruch auf einen Lehrer haben.

Frau Strukmeier befürchtet, dass durch die Ermöglichung weiterer Parallelklassen eine weitere Rückstufung von Schüler/innen erleichtert wird. Herr Lorenz teilt diese Befürchtung nicht. Es

handelt sich um sachorientierte Rückstufungen bei Nicht-Erreichen von Lernzielen und nicht um ein beliebiges Aussortieren.

Herr Wolff bittet um Auskunft, welche Grundschulempfehlungen bei den Sekundarschulanmeldungen vorlagen. Frau Pahl sagt zu, diese Daten für die Niederschrift zur Verfügung zu stellen, weist aber gleichzeitig darauf hin, dass die Auswertung der Daten nur zu statistischen Zwecken dienen kann, aber nicht aussagekräftig über unterschiedliche Leistungsstärken sind.

Nachträgliche Daten:

24 Schüler mit HS-Empfehlung, zusätzlich 8 mit eingeschränkter RS-Empfehlung

26 Schüler mit RS-Empfehlung, zusätzlich 1 mit eingeschränkter Gym-Empfehlung

Zusätzlich 6 Inklusionskinder, 4 DAZ-Kinder ohne besondere Empfehlung/Zeugnis und 3 Schüler, deren Anmeldung in diesen Tagen stattfindet, die aber in den 72 eingeschlossen sind und nicht konkreter benannt werden können.

Herr Gniostko erklärt abschließend, dass er die Bildung zusätzlicher Klassen als gute Lösung ansieht, für alle evtl. Abschlüler eine Perspektive aufzuzeigen.

Herr Wolff weist ausdrücklich darauf hin, dass es sich nach seiner Meinung nicht um Schüler/innen handelt, die an einer Schule nicht gewollt sind. Vielmehr handelt es sich um Schüler/innen die die Erprobungsstufe nicht erfolgreich abschließen werden, da die für sie falsche Schulform gewählt wurde.